

Wochenblatt

Fernsprecher
* * No. 18. * *

Telegramm-Adresse
Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 h.
vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 M. 1.26.

für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 h.
Lokalpr. 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberfeina, Niederfeina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 22.

Dienstag, den 21. Februar 1905

57. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 unverheirateter Arbeitsknecht für Landwirtschaft auf ein Jahr (Lohn nach Uebereinkommen) von v. Zentler, Niedergersdorf b. Bischofheim, Sa.
- 1 Pferdewechter, guter Pferdewärter und Ackerarbeiter, für das laufende Jahr für Landwirtschaft halbjährig (Lohn nach Uebereinkunft) von Rittergutsverwaltung Skaska.
- 1 Pferdewechter sofort (ca. 240 M. Jahreslohn) von H. Bode, Reichersbach bei Königsbrück.
- Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfzettelerei Cunnersdorf.

Neueste Ereignisse.

Der königliche Kommissar, Justizrat Dr. Körner, wird erst heute nach Dresden zurückkehren. Eine offizielle Erklärung, die in letzter Zeit mehrfach als bevorstehend bezeichnet wurde, dürfte dadurch zum mindesten verzögert werden. Der Reichstag nahm den österreichischen Handelsvertrag in zweiter Lesung mit 192 gegen 53 Stimmen an.
Das erst vor wenig Monaten in Weimar errichtete Shakespeare-Denkmal ist durch Vandalen völlig ruiniert worden.
Der Brüsseler Appellgerichtshof hat das Urteil bestätigt, welches Leopold II. in seinem Prozeß um die Hinterlassenschaft der Königin Recht gibt.
5000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Mailänder Lohnwäschereien sind wegen unbefriedigter Mehrforderungen in den Ausstand getreten.
Die russische Regierung hat den Butilowwerken für den Fall, daß in 14 Tagen die Arbeiter nicht befriedigt werden, Annullierung der Bestellungen und deren Vergebung ins Ausland gedroht.
Das Totenamt zum Gedächtnis des Großfürsten Sergius findet am 23. Februar in Moskau statt.
General Stöffel ist am Sonntag in Konstantinopel eingetroffen und nach Rußland weitergereist.
In einigen Teilen Sibiriens herrscht Hungersnot.
Nach einer japanischen Meldung vom oberen Schach suchen die Russen Kuroki's rechte Flanke zu umgehen.

Der Fortgang der revolutionären Bewegung in Rußland.

Die Ermordung des Großfürsten Sergius von Rußland, das neueste Schreckensereignis im Zarenreiche, hat mit furchtbarer Deutlichkeit gezeigt, daß die revolutionäre Bewegung in diesem Lande nach wie vor ihre unheimlichen Kreise weiterzieht, unbehindert durch alle Gegenmaßregeln der Regierung. Erst jüngst noch war vom neuen Generalgouverneur von Petersburg, Trepow, in einer Rede erklärt worden, die gegenwärtigen Unruhen in Rußland seien keineswegs revolutionärer Natur, sondern entsprängen lediglich wirtschaftlichen Ursachen; jetzt beweist nun die Vornahme der Ermordung des Großfürsten Sergius zum Opfer gefallen ist, wie irrig diese Auffassung des Diktators von Petersburg, die vermutlich noch von anderen leitenden Persönlichkeiten Petersburgs geteilt wird, ist, daß vielmehr die revolutionären Elemente Rußlands unermüdet bestrebt sind, ihr blutiges Programm weiter durchzuführen. Denn die Untat, welche dem Oheim des Zaren das Leben kostete, ist ganz zweifellos politischer Natur, hat doch der verhaftete Attentäter, dessen Namen und Stand noch unermittelt sind, ganz unumwunden seine Zugehörigkeit zur sozial-revolutionären Partei Rußlands zugestanden und bekannt, daß Sergius beauftragt gewesen sei. Dies furchtbare Verbrechen bildet also nur das jüngste Glied in der Reihe der blutigen Attentate, welche im heiligen Rußland schon seit Jahren gegen diese bald gegen jene hervorragende Persönlichkeiten der russischen Reichsverwaltung durch die graufige Katastrophe am Petersburger Katharinenthal am 13. März 1881 zum Opfer, nimmere hat auch sein Sohn Sergius auf dieselbe entsetzliche Art geendet, und offenbar war es

die blutige Unterdrückung der vor wenigen Monaten in Moskau stattgefundenen Studentenunruhen durch den Großfürsten Sergius, welche unter den Leitern der revolutionären Bewegung im Zarenreiche den Entschluß zu seiner Ermordung zeitigte.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat in den dortigen Hof- und Regierungskreisen die Schreckensstunde von Moskau einen niederschmetternden Eindruck gemacht, ist doch die Möglichkeit durchaus nicht von der Hand zu weisen, daß die sozial-revolutionären Verschwörer es über kurz oder lang wagen werden, sich den erlauchten Träger der Krone selber zum Ziel ihrer verbrecherischen Anschläge zu nehmen. Allerdings wissen die Ueberwachten und Vollführer der Moskauer Bombentatrophe, daß durch dieselbe das in Rußland herrschende reaktionäre System ebensowenig beseitigt wird, als dies die früheren Attentate in diesem Lande zu bewirken vermochten. Aber man hofft andenkend in den leitenden Kreisen des russischen Reiches, durch solche Schreckensstaten den Zaren einzuschüchtern und zur Einführung wirklicher Reformen geneigter zu machen. Ob die Ermordung des Großfürsten Sergius eine solche Wirkung hervorbringen wird, das muß indessen bei dem ewig zwischen Extremen hin und her schwankenden nervösen Charakter Nikolaus II. noch völlig dahingestellt bleiben, sehr wahrscheinlich ist es wenigstens nicht, daß sich das blutige Ereignis vom 17. Februar 1905 zum Ausgangspunkte einer neuen verheißungsvollen Ära für Rußland gestalten werde. Vielmehr wird die russische Regierung die Untat von Moskau durch neue reaktionäre Maßnahmen und eine noch rückwärtschweifende Betonung des herrschenden brutalen Polizeiregimes beantwortet, welche Politik die revolutionäre Partei allerdings nur zu neuen blutigen Protesten gegen ein solches Regiment veranlassen würde.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Wie bereits bekannt gegeben, findet nächsten Montag, den 27. Februar im Saale des Schützenhauses ein Doppelkonzert statt. Ausführer sind die hier als sehr gut bekannte Kapelle des R. S. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 64 und der neunjährige Violin-Virtuos Kun Arpad aus Budapest. Ueber letzteren wird wie folgt geschrieben: „Aufsehen erregt in der musikalischen Welt das Auftreten des neunjährigen Violinvirtuosen und Komponisten Kun Arpad. Im Oktober wirkte er in Berlin bei einem vom Kapellmeister Kurt Goldmann im Neuen Konzerthaus veranstalteten Sinfonie-Konzert mit. In einem Bericht des „Berliner Sozialanzeiger“ hierüber heißt es: „Der kleine Künstler, der sehr selbstbewußt in die Welt blickt, spielte das Rondo capriccioso von Saint-Saens und meisterte dieses echte Virtuosenstückchen mit großer Fertigkeit und Gewandtheit. Auch das achte Konzert von Spohr (Gelangshöhe) verstand er mit innigem Ausdruck, guter Tongebung und reiner Klangfarbe zum Vortrag zu bringen, so daß lauter Beifall sein sicheres und exaktes Spiel belohnte.“ Im November trat er in Hannover in einem Militärkonzert auf. Hier spielte er — ein Beweis seiner großen Fertigkeit — Faust-Fantasia von D. Alard, 8. Konzert für Violine von Spohr, Moise, Variationen auf einer Saite von Paganini, Introduction und Rondo capriccioso von Saint-Saens, Romanze von C. Sivori, Carneval von Venedig mit 11 Variationen von Paganini, sowie außerdem zwei eigene Kompositionen: 1. Konzert für Violine und Romanze de Nizza. Von dem jugendlichen Künstler weiß der „Pariser Figaro“ zu erzählen: „Wir haben erwähnt, daß dieser staunenswerte Diavolo gern erzählt, wie er schon im Alter von 2 Jahren auf dem Piano seine ersten frühesten Beweise von musikalischem Verständnis gegeben habe: Seine Eltern kauften ihm eine ganz kleine Violine — „so groß“ erklärt er, indem er beide Hände ungefähr zwölf Zentimeter von einander entfernt — er übte sich darauf; aber das Klarren dieses Kinderpielzeuges ist seinen Ohren unangenehm und er geriet voller Verachtung wiederzugeben an die Befragung, welche dieser Mühsal ihm eintrug. Kurze Zeit nachher schenkt ihm jemand ein vollkommenes Instrument, und von da enthält sich ernstlich die Veranlagung dieses merkwürdigen Kindes; es ist zu bewundern, wie er sich den Mühen des langen Studiums unterzieht, er ertönt bis zu zehn Stunden täglicher Übung; mit 7 Jahren ist das Kind ein Künstler; mit 8 Jahren ist es schon in Europa bekannt: Paris, Nizza, Mentone, Monte Carlo hören es und spenden ihm Beifall.“

Pulsnitz. Wie aus der Bekanntmachung im Infanterieverein zu Pulsnitz am Montag, den 27. d. M. im Saale des Hotels zum grauen Wolf eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher Herr Tierarzt Hubert einen Vortrag über das Thema „Tuberkulose“ halten wird. Mit Rücksicht auf die überaus große Wichtigkeit dieser unter Mensch und Tieren in schrecklicher Weise grassierenden Seuche möchten wir nicht unterlassen, auch an dieser Stelle gebührend aufmerksam zu machen. Die Tuberkulose bildet nicht nur für die Landwirtschaft, sondern überhaupt für die gesamte Menschheit ein ständiges Schreckensgespenst, dem aus dem Wege zu gehen bez. den Weg zu vertreten, sich jeder Mensch nach Möglichkeit bemühen sollte. Um das zu können, muß man nun über die Verhältnisse der Tuberkulose etwas Näheres wissen; deshalb sollte Niemand eine Gelegenheit zur Aufklärung in dieser bedeutsamen Frage unbenutzt vorüber gehen lassen. Da auch Gäste zu diesem Vortrage gern willkommen sind, so kann derselbe nur allgemein warm empfohlen werden.

Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand in Schwanns Restauration die Jahres-General-Verammlung der Zuchtgenossenschaft für Pulsnitz M. S. und Böhms. Dollung statt. Der Vorsitzende Herr Dr. Weismann erstattete den Jahresbericht und der Kassierer Herr Oskar Mager den Kassenbericht. Herr Zuchtpfleger Dietrich-Baagen, welcher zugegen war, erläuterte in fesselnder Vortragweise die zu beachtenden Maßnahmen bei Erbauung von Ställen für Kinder und dergl. Ferner verbreitete sich ausführlich über Lüftungsvorrichtungen und betonte ausdrücklich, daß nur in hellen, gut ventilerten Ställen die Tiere sich wohl befinden könnten. Weiter gab der geschätzte Redner Anleitungen über zweckmäßige Reppenvorrichtungen und dergl. Die zahlreich besuchte Versammlung bekundete dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. Hierauf fand Debatte statt. Im Laufe des Jahres, anfangs Juli, findet in Pulsnitz eine Hinderschau statt.

Die vorgestrige Mondfinsternis ist programmäßig verlaufen, und da der Himmel meistens klar war, so konnte die interessante Himmelserscheinung gut beobachtet werden. Der verbunkelte Teil des Mondes zeigte diesmal nicht, wie sonst, eine rötliche Färbung, sondern war schwarzgrau und blieb es auch während der ganzen Verfinsternung. Immerhin war der verbunkelte Teil des Mondes hell genug, um noch den ganzen Himmelskörper erkennen zu lassen. Aus der Nichtfärbung des Sternschattens glaubt man schließen zu dürfen, daß in den höheren Atmosphären Staubschichten liegen, die noch von früheren vulkanischen Ausbrüchen herühren. Eine ähnliche Nichtfärbung war auch bei einer Mondfinsternis im Jahre 1883 bald nach den furchtbaren Ausbrüchen des Kratova beobachtet worden.

Das königliche Ministerium des Innern hat im Interesse der Einschränkung der Maul- und Klauenseuche verordnet, daß ihr Ausbruch auch sofort der zuständigen Kreishauptmannschaft telephonisch oder telegraphisch mitzuteilen ist. Diese hat dann die benachbarten Regierungsbezirke zu benachrichtigen.

Im Fernverkehr sollen Abonnementgespräche gegen die dafür festgesetzten ermäßigten Gebühren künftig während des ganzen Jahres auch in der Stunde von 7—8 Uhr morgens zulässig sein. Hiernach erhält der Punkt 1 der Bestimmungen über die Benutzung der Fernsprechverbindungen zur Nachtzeit vom 19. September 1901 (Centralblatt für das Deutsche Reich S. 342 und Centralblatt für 1903 S. 13 [Aenderung vom 19. Januar 1903]) folgende Fassung: „1. Die Fernsprechverbindungen zwischen Orten, in denen Nacht-Fernsprecheinstellungen abgehalten werden, können von den Fernsprechteilnehmern zur Nachtzeit sowohl zu Einzelgesprächen als auch zu Gesprächen im Abonnement benutzt werden. Als Nachtzeit gelten, soweit nicht für einzelne Orte etwas anderes bestimmt ist, die Stunden von 9 Uhr nachmittags bis 8 Uhr vormittags.“